**Arbeitsauftrag zu Nr. 1 Arbeitszeitgesetz: Name: Sevim Bagci**

**1. Schauen sie folgendes Video an (Grundkenntnisse Arbeitszeitgesetz – Dauer 17 Minuten)**

<https://www.youtube.com/watch?v=056j67mcwD>

Fragen zum Video:

**I. Nennen sie 4 Rechtsfolgen bei Verletzung der Schutzvorschriften des Arbeitsschutzgesetzes gem. den §§ 22 und 23 AZG**

* Mitarbeiter muss rechtswidrige Arbeitsanweisung nicht befolgen, § 134 BGB
* Bußgeld bis zu 15.000 Euro: Bei Verstoß gg. Arbeitsregeln/ Aufzeichnungspflichten
* Freiheitsstrafe bis zu 1 Jahr oder Geldstrafe: Bei Gesundheitsgefährdung durch den Verstoß oder bei beharrlicher Wiederholung
* Strafbarkeit wg. Körperverletzung/ Tötung

Schadensersatz und Regress

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**2. Schauen sie folgendes Video an (Grundkenntnisse AZG für Betriebsräte - Dauer 5 Minuten)**

<https://www.youtube.com/watch?v=Oiwu6UQHyrc>

**I: Nennen sie die Aufgaben des Arbeitsschutzgesetzes gem. § 1 AZG**

1. Die Sicherheit und den Gesundheitszustand der Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland und in der ausschließlichen Wirtschaftszone bei der Arbeitszeitgestaltung zu gewährleisten und die Rahmenbedingungen für flexible Arbeitszeiten zu verbessern sowie

2. den Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung der Arbeitnehmer zu schützen.

**II. Nennen sie die Normalarbeitszeit und die Höchstarbeitszeit nach dem AZG**

* Normalarbeitszeit: 8 Stunden
* Höchstarbeitszeit: 10 Stunden

**III. Hat der Betriebsrat einen Anspruch mit dem Arbeitgeber zum AZG eine Betriebsvereinbarung abzuschließen?**

* Ja

**Arbeitsauftrag zu Nr. 2 Betriebsverfassungsgesetz und Personalvertretungsgesetz**

**I. Schauen sie den 3-minütigen Film zu den Aufgaben des Betriebsrates (BR) und der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) an:**

<https://www.youtube.com/watch?v=eCcZSmojG-c>

Fragen zum Film:

**1. Wie heißt das Gesetz, das den Arbeitnehmern das Recht auf Mitbestimmung in arbeitsrechtlichen Fragen gewährleistet?**

* Das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG)

**2. Nennen sie 3 Beispiele aus dem Arbeitsleben bei denen der Betriebsrat (BR) mitbestimmen kann:**

* Arbeitszeit
* Personalplanung
* Leistungskontrolle
* Sozialleistungen

**3. Wie heißt für Jugendliche und Auszubildende die Alternative/Ergänzung zum Betriebsrat?**

* JAV= Jugend und Auszubildende Vertretung

**II. Schauen sie sich das 8-minütige Video an „Wie gründet man einen Betriebsrat“?**

<https://www.youtube.com/watch?v=idFUO_IwvPo>

Fragen zum Film:

**1. Kann ohne Zustimmung des Betriebsrates einem Arbeitnehmer gekündigt werden“?**

* Nein

**2. Ab wieviel Arbeitnehmern kann ein BR gegründet werden?**

* 5 Wahlberechtigte Arbeitnehmer und 3 von Ihnen wählbar sind

**3. Wer ist für den BR wahlberechtigt?**

* Alle Beschäftigten, die im Betrieb tätig sind und bis zum Wahltag das 18 Lebensjahr vollendet haben
* Auszubildene, Aushilfen, Befristet Beschäftigte, Teilzeitarbeitnehmer
* Leiharbeitnehmer, wenn sie länger als 3 Monate im Betrieb arbeiten oder arbeiten sollen

**4. Wer ist für den BR wählbar?**

* Alle Arbeitnehmer, die wahlberechtigt sind und mindestens 6 Monate dem Betrieb angehörigen

**5. Kann der Arbeitgeber (AG) eine Betriebsratswahl behindern, verhindern oder untersagen?**

* Nein. Dies kann strafrechtlich verfolgt werden.

**6. Kann ein Betriebsratsmitglied durch den Arbeitgeber (AG) ordentlich gekündigt werden?**

* Nein können sie nicht, da sie unter Schutz stehen.

**III. Schauen sie sich das 3 minütige Erklärvideo zu den Rechtsquellen und der Hierarchie des Arbeitsrechts an:**

<https://www.youtube.com/watch?v=FQ8bgkGBt5A>

Fragen zum Video:

**1. Nennen sie mindestens 8 weitere Rechtsquellen des Arbeitsrechts außer dem oben genannten Betriebsverfassungsgesetz!**

* Handelsgesetzbuch
* Personalvertretungsgesetz
* Jugendarbeitsschutzgesetz
* Tarifvertragsgesetz
* Mutterschutzgesetz
* Entgeltfortzahlungsgesetz
* Mitbestimmungsgesetze
* Gewerbeordnung
* Arbeitsstättenverordnung

**2. Wer schließt Tarifverträge ab?**

* Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden

**3. Wer schließt Betriebsvereinbarungen bzw. Dienstvereinbarungen ab?**

* Arbeitgeber und Betriebs bzw. Personalrat

**4. Was versteht man im Arbeitsrecht unter dem Günstigkeitsprinzip?**

* Nachgeordnete Rechtsquellen dürfen nur bessere Bedingungen für den Arbeitnehmer vereinbaren als übergeordnete.

**IV. Schauen sie sich das 3-minütige Video des Uniklinikums Essen zum Personalvertretungsrecht/Personalvertretungsgesetz an.**

**Um welches Problem geht es am Anfang zwischen Dienststelle/Arbeitgeber und Personalrat?**

* Ich habe das Video gesucht und nicht gefunden. Es ist auch kein Link angegeben.

**Arbeitsauftrag zu Nr. 3 Heimeinzug**

**Schauen sie sich das 30-minütige Video zum Thema Heimeinzug an**

<https://www.youtube.com/watch?v=OKDcP9burMc>

**Fragen zum Film:**

**Schauen sie sich den 9-minütigen Film zum Thema Umzug ins Altersheim an**

<https://www.youtube.com/watch?v=XfLP12W0F8g>

**1. Welche Entscheidungen fallen dem gezeigten Bewohner vor dem Einzug in das Altersheim besonders schwer?**

* Dem Bewohner fällt es besonders schwer seinen Garten und die Pflanzen zurückzulassen, da er sie so gernhat. Außerdem fällt es ihm schwer, das er zur Last werden kann.

2**. Wird im Film Empathie gezeigt?**

* Ja, meiner Meinung nach wird Empathie gezeigt.

**3. Wird im Film „Biographiearbeit“ betrieben?**

* Ja, es wird im Film betrieben, jedoch wird es nicht ausführlich erläutert, aber wir erfahren wichtige Ereignisse und auch etwas über die Familie.

**4. Warum wird es dem gezeigten älteren Herrn wahrscheinlich nicht weiter gelingen allein in seiner Wohnung und seinem geliebten Garten zu leben?**

* Nach seinem kleinen Schlaganfall braucht er etwas länger, um sich klar auszudrücken bzw. ihm die Wörter einfallen. Dazu lebt er auch allein. Außerdem denkt er, dass er später älter wird und somit später pflegebedürftig wird

**5. Welche Vorteile bieten sich dem älteren Herrn im Altenheim gegenüber seiner vorherigen Situation?**

* Er kann neue Menschen kennenlernen und mit Ihnen im Altenheim Zeit verbringen, da er nur allein lebt. Außerdem ist er dann in seiner alten Heimat, näher zu seinen Neffen und Nichte. Dazu stehen ihm dauerhaft Sachen zu Verfügung, Pflegerische Maßnahmen etc.

**Arbeitsauftrag zu Nr. 4 Krankenhauseinweisung**

**1. Schauen sie sich folgenden 3-minütigen Film zur Krankenhauseinweisung an**:

<https://www.youtube.com/watch?v=ESgz3a2jxVs>

**Fragen zum Film:**

**I. Wer weist im Regelfall ins Krankenhaus ein?**

* Entscheidung eines Arztes (Hausarzt, Facharzt, Notarzt)

**II. Welche Dokumente sollte der Patient mitbringen?**

* Einweisung des behandelten Arztes
* Krankenversicherungskarte
* Versicherungsnachweise
* Allergiepass (Schrittmacherpass, Diabetespass)
* Patientenverfügung
* Berichte des Hausarztes
* Unterlagen früherer KH-Aufenthalte

**3. Schauen sie sich den 5-minütigen Film zum Unterschied zwischen Überweisung und Einweisung ins Krankenhaus an:**

<https://www.youtube.com/watch?v=omVg7u4Tvvw>

**Fragen zum Film:**

**I. Erläutern sie den Unterschied zwischen ambulanter und stationärer Behandlung**

* Ambulanter Behandlung: Bei der ambulanten Behandlung müssen sich Patienten selbst nach einer kleinen Operation nach Hause begeben, ohne eine Nacht im Krankenhaus zu verbringen.
* Stationäre Behandlung: Bei der Stationären Behandlung verbringt man mehrere Nächte im Krankenhaus und wird dort behandelt.

**4. Lesen sie die Tipps zur Krankenhausanweisung auf beiliegender PDF-Datei durch:**

**Link:**

<https://www.ukm.de/fileadmin/ukminternet/daten/kliniken/medd/11_Patienteninformationen/Checkliste_Krankenhausaufenthalt.pdf>

**Frage:**

**Nennen sie die Seite, die sich mit Patiententestament/Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht/**

**Organspendeausweis befasst und erläutern sie kurz die Aufgabe dieser Dokumente!**

* Steht auf der sechsten Seite
* Patiententestament: Ein Patiententestament ist eine schriftliche Erklärung, in der jemand festlegt, dass er für den Fall einer unheilbaren Krankheit oder eines schweren Unfalls nicht künstlich am Leben erhalten werden möchte.
* Patientenverfügung: Eine Patientenverfügung ist eine schriftliche Vorausverfügung einer Person für den Fall, dass sie ihren Willen nicht mehr erklären kann. Sie bezieht sich auf medizinische Maßnahmen wie ärztliche Heileingriffe und steht meist im Zusammenhang mit der Verweigerung lebensverlängernder Maßnahmen.
* Vorsorgevollmacht: Eine Vorsorgevollmacht bevollmächtigt eine ausgewählte Person dazu, im Falle einer Notsituation definierte Aufgaben für den Vollmachtgeber zu übernehmen. Gleichzeitig darf er verschiedene Aufgaben übernehmen und Entscheidungen treffen
* Organspendeausweis: Dies ist ein Dokument, wo vom Patienten festgelegt wird, ob nach seinem Todesfall, die Organe entnommen und gespendet werden dürfen.

Bei der Vorsorgevollmacht sollte der Name und Telefonnummer eines Angehörigen oder einer bevollmächtigten Person vorliegen.

Diese Dokumente sind wichtig und sollten mitgenommen werden ins Krankenhaus.